

Thidrekssaga-Forum e. V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 2

Hanswilhelm Haefs

Thidrekssaga und Nibelungenlied

Vergleichende Studien

Forschungen zur Thidrekssaga

Band 2

Thidrekssaga und Nibelungenlied

Das Buch

erklärt u. a. den möglichen Weg von der altschwedischen „Didrikschronik“ bzw. der altnorwegischen „Thidrekssaga“ aus „Bern“ bis zum Nibelungenlied aus Passau. Vergleichende Studien zu germanistischen Fragen behandeln u. a. Unterschiede zwischen Didrikschronik und Nibelungenlied, die verschiedenartigsten Versatzstücke, die Personen in ihren geschichtlichen Möglichkeiten und ihrer dichterischen Wahrheit: die Völker der Nibelungen, Franken, Heunen / Hünen / Hunen und Bonn = Varnenum = Kornelmünster = Bern.

Thidrekssaga-Forum e.V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga
Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa

Band 2

Der Fürstin Gissi

Wir lesen wohl mit den Augen, aber was wir zu sehen glauben, hängt oft davon ab, was wir zu finden erwarten (*Runenforscher Elmer H. Antonsen*)

Wer sich aufregt, hält sich für moralisch, und wer sich für moralisch hält, lässt sich von der Vernunft nicht korrumpieren (*Manfred Rommel*)

Wissenschaft ist nicht Besitz von Wissen, sondern Suche nach der Wahrheit
(*Karl Popper*)

Realität ist eine Halluzination, die durch Mangel an Wiskey entsteht
(*Druidenweisheit*)

Ein Beweis ist immer etwas Relatives. Ein sehr starkes Überwiegen von Wahrscheinlichkeiten. Und dann ist immer noch die Frage, wie sehr diese Wahrscheinlichkeiten beeindrucken. (*Philipp Marlowe*)

Nie bist du irgendwo nicht in einem Namen, nicht in einer Gegend mit einem Namen, nicht auf einem Berg mit einem Namen, in einem Ort mit einem Namen - stets hältst du dich in irgendeinem Wort auf, das sich andere – nie gesehen, längst vergessen – ausgedacht, irgendwann zum ersten Mal aufgeschrieben haben. Wir befinden uns immer in Wörtern. Und nicht nur in Wörtern, auch in der Geschichte. (*Cees Nooteboom*)

Historiker sind wie taube Menschen, die ständig auf Fragen antworten, die ihnen niemand gestellt hat. (*Anonymus im Internet*)

Thidrekssaga-Forum e. V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 2

Hanswilhelm Haefs

Thidrekssaga und Nibelungenlied

Vergleichende Studien

Bonn 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angabensind im Internet uüber <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Die Rückseite des Umschlags zeigt die goldene
Scheibefibel aus Soest mit über 200 geschliffenen
Almandinen auf gewellten Goldplättchen
(Burgmuseum Soest)

© Thidrekssaga Forum e.V., Sitz Bonn, 2004-06-15

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, Übernahme
auf Ton- und Bildträger, auszugsweiser Abdruck oder Einspeicherung und
Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers Thidrekssaga-Forum e.V.

Textverarbeitung: Katika Frank, Remagen

Printed in Germany; Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH,
Norderstedt

ISBN: 3-83341544-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	8
Einleitung des Autors	9
I. Von den „Niffl-Jungen“ zum „Lied der Nibelungen“ zum „Ring der nie gelungen“	11
Wie man der Nibelungen Lied entdeckte und was der Alte Fritz davon gehalten hat	11
Wie Kramer die Nibelungendichtung in die sozialen und geistigen Gegebenheiten der Zeit einbettet	14
Die Nibelungen und der „Hürnen Seyfried“	21
Was man aus den Namen erkennen kann	25
Das Passauer Bild der Nibelungen	30
Zwei unterschiedliche Fassungen nebst „Klage“ als Teil 3 eröffnen der Rätsel Reigen und die Möglichkeit, es habe die Dichtung eine Frau verfasst	31
Die Rätsel in „Lied“ und „Not“	32
Germanistische Nicht-Antworten	35
Das Lied vom Fiedler und den Frauentränen	37
Die ungarischen Aspekte der Dichtung, oder: Versatzstücke auf dem donau/alpenländischen Nibelungentheater	42
Vom Guten König Dagobert und seinem Massenmord an 9000 Bulgaren sowie der Rehabilitierung eines agilolfingischen Urahns	48
Hieß Markgraf Rüdiger in Wirklichkeit „Herilo“ ?	56
Wer war Hagen, Herzog Nudung, König Dietrich ? Wass wissen Germanisten von sich selbst ? Und was Gotisten vom Schwertmeister „alter Hun“Hildebrand ? Exkurse	58

II. Die Thidrekssaga – Inhalt, Geschichte und Behandlung durch die Wissenschaft	
Oder: Versatzstücke auf dem nordwestdeutschen Nibelungen-Theater	71
Quellen und Behandlung in der Wissenschaft	71
Überblick über den Inhalt der Thidrekssaga	76
Versuch einer Deutung von Erichsens Deutung	97
Gustav Neckels Ausdeutung	117
Helmut Voigts Urteil zur Thidrekssaga	124
Kleine Exkurse in sprachwissenschaftliche und archäologische Bereiche	130
Passauer Nibelungendichtung und ihre Rätsel	133
Versuch einer „Wahren Geschichte“	135
Waren die Wilzen Slawen ?	141
Die Thidrekssaga in der „Svava“-Fassung (altschwedisch) und die wahrscheinlichen Schlussfolgerungen	142
Die Didriks-Chronik	147
Wie Kastner die Dichtung als solche interpretiert	151
Wann ritt Herr Dietrich (wenn überhaupt) einst durch die Wälder, vertrieben von Ermanrik, und schlug für Atala die Wilzen ?	158
Theoderich der Große, Gote von Ravenna, Dietrich von Bern, der Franke von Verone ? Bonn ?): Wie wurden sie zu einer, der großen Legende ?	161
Über die Didriks-Chronik und das Ungeheuer „Sagamann“	165
Bonn = Bern = Verona = Varnenum	167
III. Wer waren Hagen und Siegfried, Brünhild und Kriemhild, König Gunter und König Attala ? König Aldrian samt Enkel ? Und was war der Nibelungenschatz ?	174
Die Personen	174
Die Hochzeiten Sigfruids und Gunters	177
Der Streit der Königinnen führt zu Sigfruids Ermordung	178
Sigfruids Ermordung	179
Die Beerdigung Sigfruids	180
König Attala und König Aldrians Enkel	181
Der Schatz der Niflunge	181
Grimhilds Ende	183
Aldrian-Enkel rächt die Niflunge an König Attala	184

Spuren in Soest	186
Spuren im Nibelungenlied	187
Was war der Nibelungenhort ? Über Funktion und Bedeutung der Schätze von Königen	192
IV. Wie sie „frank und frei räuberten und wegelagerten“, bis sie Franken geworden waren; wie die Franken sorgsam das Territorium „Hunaland = Nordwestblock = Westfalen und Niedersachsen“ umgingen, in dem sich die „Haunabu = Kyneten = Guionen“ zu Hunen / Hünen / Heunen entwickelt hatten	194
Die Franken	194
Die Hunen / Hünen / Heunen	199
Loch, Wormersdorf und der „Jäger des sankt-ifizierten Schatzes“	210
Versuch einer Zusammenfassung in Thesen	213
Abbildungsverzeichnis	216
Quellenangaben	217
Länderkundliche Studien	223
Ortsnamenkundliche Studien	224

Vorwort des Herausgebers

Das Nibelungenlied ist noch heute die berühmteste mittelalterliche Dichtung Deutschlands, trotz sehr unterschiedlicher Urteile über dieses Werk. Was man über die Nibelungen weiß, meint man nur aus diesem Gedicht zu wissen. Aber seltsamerweise gibt es noch eine andere Quelle, die Thidrekssaga/Didrikschronik aus dem 13. Jahrhundert. Auch sie erzählt viel von den Nibelungen, manches davon stimmt auffällig mit dem Nibelungenlied überein, anderes ist grundverschieden.

Diese Thidrekssaga scheint überhaupt eine Quelle der sogenannten „deutschen Heldensagen“ zu sein. In Fachkreisen der Germanisten hat man sie stets für eine späte und reichlich unzuverlässige Nacherzählung des Nibelungenliedes gehalten. Aber ist sie das wirklich? Vor über 40 Jahren begann der Sagenforscher Dr. Heinz Ritter aus Rinteln-Schaumburg, sich näher mit diesem Werk zu beschäftigen. Er stellte die provozierende These auf, in diesem Text stecke echte Geschichte aus dem völkerwanderungszeitlichen nordwestlichen Mitteleuropa, und sie sei viel älter als das Nibelungenlied. In mehreren viel gelesenen Büchern hat er diese Thesen wissenschaftlich plausibel belegt.

Die Germanistik-Professoren an deutschen Universitäten können bis heute noch nichts mit Heinz Ritters Theorien anfangen. Nach Ritters Tod 1994 hat sich ein wachsender Kreis von Privatforschern gefunden, die unter den verschiedensten Gesichtspunkten die Texte der Thidrekssaga untersuchen, weil sie überzeugt sind, in ihr einen vielleicht einzigartigen Schrifttext über Geschichtsüberlieferung und -verständnis der Germanen gefunden zu haben.

Der aus diesem Kreis entstandene gemeinnützige Verein „Thidrekssaga-Forum e. V.“ gibt seit vier Jahren eine Vierteljahresschrift DER BERNER heraus, in der Forschungsergebnisse zahlreicher Autoren veröffentlicht werden. Für größere geschlossene Arbeiten ist 2002 eine eigene Buchreihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ geschaffen worden.

Als Band 2 dieser Reihe erscheint nun das Werk von Hanswilhelm Haefs, das eine Zusammenfassung jahrzehntelanger Untersuchungen zum Thema darstellt. Der Verfasser zweifelt altvertraute Thesen zum Nibelungenlied an, untersucht das Verhältnis dieser Dichtung zur Thidrekssaga und belegt in vielen Fällen die Glaubwürdigkeit des Letzteren.

Bonn, im Mai 2004

Der Vorsitzende des Thidrekssaga-Forums e. V.
Dr. Reinhard Schmoeckel

Einleitung des Autors

Kurz vor Weihnachten 1943 mußte ich (mal wieder) eine lange Nacht im Luftschutzkeller in Berlin einen alliierten Bomben-Angriff überstehen. Damals las ich, wohl um mir die Angst zu vertreiben, in zwei Büchern. In einem begegnete ich dem „Ritter Ecke“ (daß ihn Gotthold Klee in seinen „Deutschen Heldensagen“ als einen von drei Riesen-Brüdern beschreibt, wurde mir erst später klar); in einem anderen dem „Sohn des Bärenjägers“. Beide bzw. beider Sagenkränze sollten mich nie mehr loslassen.

Später las ich mich langsam bis zu den Übersetzungen vor, die das Passauer „Nibelungenlied“ erfahren hat; und noch später stolperte ich dann über Widersprüche und Unverständlichkeiten, die sich in den Übersetzungen auf-taten, vor allem aber über die Ungereimtheiten zwischen Original und über-setztem Text. Da soll (Vers 688) Sigfrid, der Herr aus den Niederlanden, alles verschenkt haben, was er an den Rhein mitgebracht hatte: aus Xanten an den Rhein? Oder war Vers 711 – „man gab hie den Helden“ – falsch übersetzt als „hier in Xanten“? In Vers 739 trafen die Boten König Gunthers auf dem Ritt von Worms nach Xanten Sigfrid „ze Norwaege in den Marke“ an, nach An-sicht des Übersetzers „in Norwegen an der Grenze“: wieso trieb sich der Herr der Niederlande denn plötzlich an der „norwegischen Grenze“ herum? Und in keiner Ausgabe gab mir der Übersetzer auf solche Fragen eine Antwort.

Also tauchte ich immer tiefer ins Meer der Sekundärliteratur ein und fand nach und nach reichlich Antwort auf einige meiner ungezählten Fragen, die sich aufgetan hatten. Andere Antworten kamen mir gleichsam von selbst, als sich mir das Mosaik des Entstehens der Dichtung Schritt für Schritt enthüllte. Und schließlich entdeckte ich bei Ritter-Schaumburg die Antwort auf der Rätsel größtes: wie kann die „Donau in den Rhein fallen“? Es handelte sich eben nicht um die „Donau“, sondern um die „Dhünn“, und die fällt auch heute noch unverdrossen in den Rhein.

So wanderte ich manches Jahr auf den Spuren der Nibelungen, aber nicht mehr entlang der Donau ins hunnische Etzel-Land, sondern aus der Gegend von Zülpich nach Soest an den Hof König Atalas. Und auf diese Wanderung möchte ich nun alle mitnehmen, die ebenso wie ich von der Dichtung faszi-niert sind, aber über die Rätsel in ihr stolpern, und deshalb Einblick in die Thidrekssaga suchen, die unter den „alten maeren“ der Dichterin zu Passau wohl die wichtigste war.

Atzerath, im Mai 2004

Hanswilhelm Haefs